

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kann aber auch etwas anderes darunter verstehen: die fein herausgearbeitete Abstimmung von Verhältnissen, Farben und Formen in der Wohnungskunst, das bewusste und vorsichtige Fernhalten von allem Rohen, Störenden, Aufdringlichen. Im Sinne der letztern Auffassung werden auch die Schulen der dekorativen Kunst ihre Lehrweise und ihre Ziele den neuen Gedanken anzupassen haben; wenn sie ihren Schülern etwas weniger Formenvorrat mitgeben, so werden diese Ziele dadurch keineswegs herabgedrückt, sondern gesteigert; Erziehung zum bewussten Schaffen, allgemeinere Ausreifung des Geschmacks wird es jetzt heissen müssen. Und wenn es mit den schlichten Mitteln erreicht wird, die die Gegenwart zulässt, so ist auch dies eine Steigerung. Denn es ist unendlich viel schwerer, mit wenig Mitteln eine künstlerische Wirkung zu erzielen, als mit dem ganzen Rüstzeug von Formen und Farben, die wir von der Vergangenheit geerbt haben. Und wenn diese Grundsätze nicht nur in den Schulen den Lernenden eingepägt werden, sondern auch draussen im Leben von dem kaufenden und bestellenden Publikum erkannt und beherzigt werden, dann geht unser Kunstgewerbe einer schönen Zukunft entgegen!

Miscellanea.

Eidgenössisches Polytechnikum. Der Schweizerische Bundesrat hat am 22. Dezember zum Professor für Wasserbau am eidgenössischen Polytechnikum gewählt Herrn Ingenieur *Heinrich Kayser*, zur Zeit Stadtbauinspektor in Charlottenburg. *Heinr. Kayser*, der 1873 zu Kirch-Beerfurth im Grossherzogtum Hessen geboren ward, hat nach Absolvierung des Gymnasiums in Darmstadt während acht Semestern die Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen zu Darmstadt und Berlin-Charlottenburg studiert. In Berlin bestand er im Herbst 1893 die Vorprüfung und zwei Jahre später die Hauptprüfung für den Staatsdienst im Ingenieurbaufache. Nach einjähriger Tätigkeit als Assistent für Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule zu Darmstadt erhielt er Beschäftigung als Regierungsbauführer des Wasserbaufaches bei der kgl. Wasserbauinspektion in Frankfurt a. M. an der Main-Kanalisation und Rhein-Regulierung. Als bauleitender Ingenieur beim Stadtbauamte Barmen hat er hierauf Arbeiten für Kanalisation, Brückenbauten und für die Wupper-Regulierung ausgeführt. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung im Wasserbaufach betätigte sich Herr Kayser an der Erstellung der märkischen Wasserstrassen mit Schleusenbau und Flussregulierungen (Warte-Regulierung, Hochwasserschutz und Kanalisationsarbeiten). Seit 1902 ist er als Stadtbauinspektor in Charlottenburg tätig und hat sich hauptsächlich mit der Entwurfsbearbeitung für sämtliche städtische Tiefbauten, Ufer- und Hafengebäuden, Kanalisation und Rieselfeldanlagen, Brücken- und Kranbauten usw. beschäftigt. Auf Studienreisen nach den holländischen Häfen und den dortigen Wasserbauten, sowie in den Vereinigten Staaten hatte er Gelegenheit, das städtische Bau- und Verkehrswesen, namentlich auch die Entwässerung und Wasserversorgung, sowie die Anlagen von Abwasser- und Schiffahrtskanälen näher kennen zu lernen.

Professor Kayser wird seine Stelle zu Beginn des kommenden Sommersemesters antreten.

Oberst P. E. Huber in Zürich hat am 24. Dezember d. J. sein 70. Lebensjahr vollendet. Wir beglückwünschen unsern hochverdienten Kollegen zu dieser Feier, die er in voller Rüstigkeit und Schaffensfreudigkeit begehen konnte. Die Zahl seiner Studiengenossen, denen es vergönnt

war, mit ihm 1855 das erste Semester unseres eidgenössischen Polytechnikums zu eröffnen^{*)}, ist zwar sehr zusammengeschmolzen, aber auch die jüngern bis herab zu den jüngsten Mitgliedern unserer schweizerischen technischen Vereine sind Zeugen seines Wirkens, sowohl auf dem Gebiete privater Tätigkeit, auf dem er z. B. noch heute als Präsident an der Spitze der «Maschinenfabrik Oerlikon» und der «Aluminium-Industrie Aktien-Gesellschaft Neuhausen» steht, die beide von ihm ins Leben gerufen worden sind, als auch von seiner öffentlichen Tätigkeit aus früherer Zeit und bis in die Gegenwart. Wir erwähnen beispielsweise hier nur den «Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller», den er seit dessen Gründung im Jahre 1884 als Vorsitzender leitet.

Wir wünschen, es möge ihm noch manches Jahr gleich fruchtbringender Wirksamkeit beschieden sein!

Weltpostdenkmal in Bern. Im Anschluss an unsere Notiz auf Seite 220, nach der die Stadt Bern einen Beitrag von 15 000 Fr. für die Fundations- und Umgebungsarbeiten des Weltpostdenkmals bewilligt hat, sei mitgeteilt, dass die an der Voranschlagssumme von 40 000 Fr. noch fehlenden 25 000 Fr., ebenso wie die durch die Wettbewerbe verursachten Mehrausgaben von 33 550 Fr., sowie 19 450 Fr. für Granitquader und Transporte, im ganzen demnach 78 000 Fr., von beiden Räten zu Lasten des Bundes bewilligt worden sind.

Eine internationale Ausstellung der neuesten Erfindungen in Olmütz soll vom 15. Juni bis Mitte September 1907 stattfinden. Der Zweck der Ausstellung ist, ein Bild der neuesten Erfindungen und Verbesserungen auf gewerblichen, industriellen, landwirtschaftlichen und verschiedenen andern Gebieten vorzuführen. Vor allem sollen Gegenstände des Patent- und Gebrauchsmusterschutzes und Neuheiten aus den verschiedenen fachtechnischen Gebieten zur Darstellung gelangen. Anmeldungen sind bis Ende Februar 1907 beim Ausstellungsbureau einzureichen.

Konkurrenzen.

Krankenhaus der jüdischen Gemeinde in Berlin (S. 37). Das Preisgericht hat die zur Verfügung stehende Gesamtsumme von 12 000 M. zerlegt in zwei Preise von je 4500 M. und einen Preis von 3000 M., und beschlossen, von der Erteilung eines ersten, zweiten und dritten Preises abzusehen. Es erhielten demnach: Der Entwurf mit dem Motto «1906» der Architekten *Reimer & Körti* in Berlin 4500 M.; der Entwurf mit dem Motto «Esther» des Architekten *Karl Bonatz* in Strassburg i. E. in Gemeinschaft mit den Mitarbeitern *H. Nissen* und *G. Martin* daselbst 4500 M.; der Entwurf mit dem Motto «Samariter» des Architekten *Wilhelm Grieme* in Wilmersdorf 3000 M. Zum Ankauf wurden die Entwürfe mit dem Motto «Modus» und mit dem Kennzeichen des Kreuzes von den Architekten *Schneider & Boethke* in Berlin sowie *Alex. und Paul Hohrath* in Dresden und München empfohlen. Die sämtlichen Entwürfe des Wettbewerbes, der unter den in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz ansässigen Architekten deutscher Zunge ausgeschrieben worden war, waren bis zum 29. d. M. in der Aula der Knabenschule, Gr. Hamburgerstrasse 27 in Berlin öffentlich ausgestellt.

^{*)} Band XLVI, Seite 65.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
30. Dezbr. 2. Januar	Jos. Wüst Kasernenverwaltung	Sigerswil (Luzern) Frauenfeld (Thurgau)	Erstellung eines Käsereigebäudes der Käserei-Genossenschaft Sigerswil-Renzligen. Die Zimmer-, Schreiner- und Glaser-Arbeiten für verschiedene bauliche Veränderungen in der Kaserne in Frauenfeld, sowie die Lieferung von Parkettböden.
5. >	August Veith, Architekt	Zürich I Stampfenbachstr. 5	Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Parkett-, Maler-, Kanalisations- und Umgebungsarbeiten, sowie die Beschläglieferung zum Schul- und Gemeindehaus mit Turnhalle in Uetikon a. See.
6. >	A. Meier-Gschwind Mechaniker	Arlesheim (Baselland)	Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Gipserarbeiten für ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäude im Baumgarten.
8. >	Vifian & von Moos Architekten	Interlaken (Bern)	Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten zum Hotelneubau Royal-St. Georges in Interlaken.
14. >	Kant. Hochbauamt	Zürich Untere Zäune Nr. 2	Ausführung von Zimmer-, Bauschmiede- und Steinmetzarbeiten (Treppenstufen) für den Neubau der Hochschule und Kantonsschule Zürich.
19. >	Bauführer im Krummbach	Herisau (Appenzell)	Zimmer- und Spenglerarbeiten zu den beiden Häusern für Ruhige des Irrenanstalt des Kantons Appenzell A.-Rh. in Herisau.
20. >	Bureau der Ramsey-Sumiswald-Huttwyl-Bahn	Huttwyl (Bern)	Lieferung von hölzernen Eisenbahnschwellen für die Ramsey-Sumiswald-Huttwyl-Bahn.
26. > 10. Febr.	Depart. des Travaux publics Verwaltungsgebäude d. S. B. B.	Genf Bern, gr. Schanze	Erd- und Maurerarbeiten zur neuen Brücke des Acacias über die Arve. Erstellung des Perrondaches bei dem neuen Dienstgebäude im Bahnhofe Bern.